



20. Wahlperiode

HESSISCHER LANDTAG

29/6/20 /s
Drucksache 20/3116
29/06/20 Rd

Kleine Anfrage

Marion Schardt-Sauer (Freie Demokraten)

Kälberrisse im Landkreis Limburg-Weilburg Teil 2

Vorbemerkung:

Ende Mai dieses Jahrs wurden im Landkreis Limburg-Weilburg 3 Kälberrisse mit Wolfsverdacht registriert. Die Nutztierhalter sind – nicht erst seit diesem Vorfall - sehr in Sorge um ihre Tiere. Der hessische Wolfsmanagementplan scheint zu versagen. Zugleich scheint die Untersuchungsmethodik durchaus fragwürdig und die Ergebnisse nicht zweifelsfrei sicher zu sein. Insbesondere Dauer und Ergebnisse geben Anlass zu Diskussionen. So soll vorliegend ein Fuchs das Kalb gerissen haben, was bei objektiver Betrachtung ein mindestens zweifelhafter Befund ist.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie begegnet man wissenschaftlich bei der Untersuchung der Problematik, dass die gerissenen Kadaver bis zur „Bergung“ von Tieren wie Fuchs, Hunden weiter angefressen werden und dabei natürlich DNA Spuren hinterlassen? Wie „trennt“ man Spuren?
2. Welche Erfahrungen und welchen wissenschaftlichen Austausch gibt es zur Untersuchungsmethode, der Geschwindigkeit der Untersuchungen mit anderen Bundesländern oder in Europa?
3. Welche und wie viele Risse/Verdachtsfälle gab es in den letzten 24 Monaten in der Region Limburg-Weilburg?
4. Die Landesregierung favorisiert die Weidehaltung. Wie stellt sich die Landesregierung konkret den Schutz der Tiere vor?
5. Wer ist für die Auswahl und Berufung der „Wolfsexperten/-berater“ zuständig, nach welchen Kriterien werden die „Wolfsexperten/-berater“ rekrutiert/ausgewählt und welche Qualifikationen bzw. Vorkenntnisse werden für diese Tätigkeit vorausgesetzt?
6. Wie wird sichergestellt, dass die zuständigen „Wolfsexperten“ im Bedarfsfall immer erreichbar und sofort einsatzbereit sind?
7. Wie wird sichergestellt, dass die „Wolfsexperten“ weiter qualifiziert und auf den jeweils neuesten Stand der Wissenschaft sind?

Wiesbaden, den 29. Juni 2020

Marion Schardt-Sauer